

# „Es ist hier familiärer“

**Christian Kleist:** Der neue Schulleiter am Evangelischen Gymnasium Werther zieht nach seinem ersten Schulhalbjahr eine Zwischenbilanz. Die Digitalisierung der Schule sieht er als zentrale Herausforderung

Von Detlef Hans Serowy

■ **Werther.** Christian Kleist zögert einen Moment bei der Frage nach dem Unterschied zwischen seiner alten und seiner neuen Schule. Natürlich will der Oberstudiendirektor nichts Negatives über das Stadtgymnasium Detmold sagen, das er zwei Jahre geleitet hat. Seit einem halben Jahr ist er Rektor am Evangelischen Gymnasium Werther (EGW) – und ringt sich zu einer Antwort durch.

„Es ist hier familiärer“, sagt der 56-Jährige. „Viele Menschen arbeiten gemeinschaftlich zusammen, es gibt eine höhere Identifikation mit der Schule.“ Christian Kleist beobachtet das im Lehrerkollegium, bei den Schülern und den Eltern. „Die Arbeitsatmosphäre ist hier anders.“

Eine Ursache dafür ist für ihn die Schulform. „Bei uns bilden die Eltern den Schulverein und damit den Träger der Schule.“ Der neue Leiter hat in seinem ersten Schulhalbjahr großes Engagement von Eltern beobachtet und sieht bei vielen von ihnen einen anderen Bezug zur Schule.

## Bei der Förderung greift am EGW alles ineinander

Nach einer „sehr positiven Aufnahme“ im Sommer 2017 findet Christian Kleist „viele Übereinstimmungen“ zwischen seiner Vorstellung vom und der Realität am EGW. „Hier ist schon viel geleistet worden“, hebt er hervor. Schwerpunkt sei die Förderung der Schüler.

Kleist erlebt das EGW dabei als ein rundes und funktionierendes System. Es gebe Projekte zur Förderung stärkerer und schwächerer Schüler, Lehrkräfte seien dafür zertifiziert und weitergebildet worden. „Es greift alles ineinander, die Verantwortlichkeiten sind klar“, hat der Schulleiter beobachtet.

Am EGW stünden Eigenständigkeit und Verantwortung der Schüler im Mittelpunkt, stellt er fest. Als Beispiel nennt Christian Kleist die ausgebildeten Schülermento-



**Sieht großes Engagement:** Christian Kleist ist ein halbes Jahr Schulleiter am EGW und zieht eine erste Bilanz.

FOTO: DETLEF HANS SEROWY

ren, die sich – gemeinsam mit Lehrermentoren – um leistungsschwächere Schüler kümmern.

Eine erste Herausforderung für den neuen Leiter war die Diskussion über die Rückkehr zu G9. Mit großer Mehrheit entscheiden sich Eltern, Schüler und Lehrer zur Abkehr vom Turbo-Abitur G8. In der Diskussion darüber kann der Ehemann und vierfache Vater alle Akteure schnell kennenlernen. Er sieht seine Aufgabe als „moderierende Tätigkeit“. Sachverhalte müssten besprochen und möglichst im Konsens geregelt werden. Besonders wichtig ist Christian Kleist, Kritiker einzubeziehen und andere Positionen zu bedenken und gelten zu lassen.

Die Vorteile von G8, wie die Tagesschule, die Über-Mittag-

Betreuung, die Arbeitsgemeinschaften und die Hausaufgabenbetreuung, sollen erhalten bleiben. „Wir wollen die Zeit, die uns bei G9 künftig mehr zur Verfügung steht, für unsere pädagogischen Ziele nutzen“, sagt der Rektor.

## Schüler früh an selbstständiges Lernen heranzuführen

Kleist verweist für die Bundesländerinitiative zu Förderung leistungstarker Schüler. Diese Förderung finde am EGW bereits statt, werde aber im Zuge der Initiative weiter ausgestaltet. „Wir müssen uns als Schule darum kümmern, über unsere Alleinstellungsmerkmale wahrgenommen zu werden“, sagt er.

Das wird nach den Vorstellungen von Christian Kleist künftig auch über die Lernzeiten in der fünften Jahrgangsstufe geschehen. Ab diesem Halbjahr gibt es dabei wöchentlich vormittags eine Doppelstunde, in der die Schüler an das selbstständige Lernen herangeführt werden.

„Da sind die Grundschulen heute vielfach schon weiter als weiterführende Schulen“, weiß der Lehrer für Deutsch, Geschichte und Kunst. Es gehe darum, die Schüler frühzeitig zur Selbstständigkeit anzuleiten. „Sie sollen Problemlösungsstrategien entwickeln“, wünscht er sich.

Die Digitalisierung der Schule sieht Christian Kleist als zentrale Herausforderung. Über die Landesinitiative »Gute Schule 2020« erhält das EGW

in vier Jahren 240000 Euro. Vor jeder Investition steht die Frage: „Was wollen wir mit der Digitalisierung erreichen?“

Im ersten Schritt soll es am EGW flächendeckendes WLAN geben. Dann erhalten alle Klassenräume einen Beamer und eine Dokumentenlesekamera. „Das wird ein langwieriger Prozess“, steht für den Rektor fest. Anschließend könne es beispielsweise um Laptops gehen.

„Die Beschaffung folgt inhaltlichen Bedürfnissen.“ Zuerst wird ein inhaltliches Konzept entwickelt und dann überlegt, was dafür erforderlich ist. „Wenn digitale Kompetenz bei den Schülern entwickelt wurde, dann muss sie auch über die Jahrgänge hinweggehalten und weiterentwickelt werden“, lautet seine Forderung.